

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 52 (1977)  
**Heft:** 1

**Vorwort:** Vorwort des Redaktors  
**Autor:** Herzig, Ernst

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **«ELLE» – wehe, wenn sie losgelassen!**

Sie erscheint jeweils am Ersten und am Fünfzehnten jeden Monats. Im Vergleich zum «Schweizer Soldat» ist sie mit ihren hundertvierzig Seiten Umfang eine wahre Schwergewichtlerin. Trotzdem präsentiert sie sich rundum sehr gepflegt, verfügt über ein dezentes Make-up und vermittelt den Eindruck jener «Dernier-cri-Eleganz», die unsere Damenwelt in allen ihren Abstufungen zu entzücken und auch zu beeindrucken vermag. Das ist «ELLE», jene Zeitschrift, die sowohl im «Chanel-duftenden Boudoir als auch in der Dienstmädchenkammer gelesen wird» und die sich bescheiden rühmt: «ELLE ist gescheiter – sie denkt weiter!»

Allerdings erhält die Glaubwürdigkeit dieser Selbstqualifikation einen argen Stoss, wenn man etwa die Nummer 19 vom vergangenen 1. Oktober 1976 zur Hand nimmt. Ab Seite 48 nämlich schildert «ELLE» unter der reisserischen Überschrift «Wehe, wenn sie losgelassen . . .» mit vielen Worten und dito (gestellten!) Bildern «das wilde Freizeitleben unserer Soldaten. Bier, Weib und Gesang . . .». Und was in diesem «fürnehmen» Heft da auf mehr als drei grossformatigen und teuren Seiten über die «Schweizer Soldaten» bösartig verallgemeinernd geschrieben und gezeigt wird, ist schlicht und einfach eine aschgraue Schweinerei!

Freilich muss eingeräumt werden, dass in Kasernen und Kantonnements wohl ein etwas rauherer Ton herrscht als etwa in einem Mädchen-Pensionat. Auch dürfte die Sprache des Soldaten sich um etliche Nuancen von jener unterscheiden, die beispielsweise von den Redaktions-Damen der «ELLE» artikuliert wird. Und wir wollen sogar zugeben, dass im Militärdienst dann und wann mehr getrunken wird, als schicklich wäre. Aber das rechtfertigt noch lange nicht diese beleidigende Verunglimpfung aller Mitbürger, die im feldgrünen Tuch ihrer Wehrpflicht genügen.

Falls das Benehmen unserer Soldaten Anlass zu Tadel gibt, ist Kritik durchaus berechtigt. Es mag in einer Gemeinschaft von über einer halben Million Menschen immer einige schwarze Schafe geben, die mit ihrem Tun und Lassen der Armee, aber auch sich selbst Schaden zufügen.\* Das ist wohl kaum zu verhindern. Was sich aber die Damen von der Alfred-Escher-Strasse 82 in Zürich mit ihrer Reportage geleistet haben, überschreitet das Mass des Erträglichen erheblich. Und wenn sie gar glauben, mit solchen Sudeleien gegen ihre uniformierten Mitbürger an Popularität und Auflage zu gewinnen, könnten sie sich schwer verrechnen. Jedenfalls haben sie in ihrer Nummer 19 das selbstgefällige Eigenlob auf überzeugende Weise ad absurdum geführt.

Für die Zukunft wüssten wir einen angemesseneren Werbespruch: «ELLE – aussen fix, innen nix.»

Ernst Herzig

\* Siehe auch «Leserbriefe» in dieser Ausgabe.